

„Emmas Glück“: Kann Liebe das Sterben erleichtern?

Das Theaterstück über Sterbehilfe wirft viele Lebensfragen auf

Von Barbara Rohrhofer

Die 38-jährige Schauspielerin Yarina Gurtner hatte einen Traum. „Ich wollte ein Stück auf die Bühne bringen, das sich mit den großen Lebensthemen Tod und Liebe befasst.“ Also hat sich die Frau, die an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz Schauspiel studiert hat, auf die Suche gemacht – und schlussendlich ihr Glück in „Emmas Glück“ gefunden, einem Stück der deutschen Autorin Claudia Schreiber.

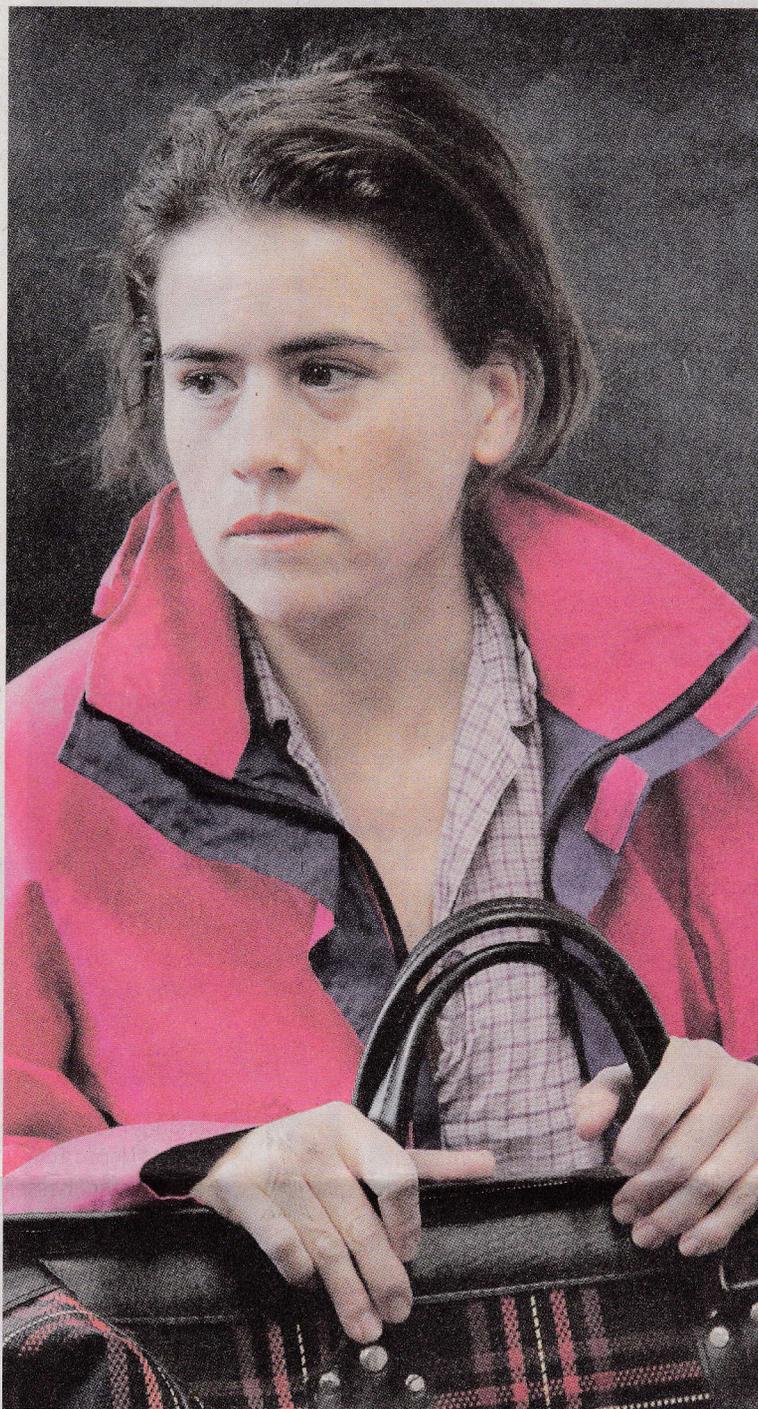
„Das Ein-Frau-Stück, das aus Liedern und Monologen besteht, vereint vieles in sich: Es ist ein Krimi, ein Märchen, eine hinreißende Liebesgeschichte – und die Geschichte einer Sterbehilfe“, sagt Yarina Gurtner, die mit „Emmas Glück“ am Samstag, 4. November nach Linz (Tribüne Linz, Eisenhandstraße) und am Dienstag, 7. 11., nach Ried im Innkreis (Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern) kommt.

„Der an Bauchspeicheldrüsenkrebs erkrankte Max bittet Emma um den Tod – und sie erfüllt ihm seinen Wunsch.“

■ Yarina Gurtner, Schauspielerin und Produzentin

„In diesem Stück spiele ich die alleinstehende, junge Bäuerin Emma, deren Hof kurz vor der Versteigerung steht. Eines Nachts kracht ein Mann mit seinem Ferrari in ihren Bauernhof, der jede Menge Geld bei sich hat und an Krebs erkrankt ist. Emma verliebt sich Hals über Kopf. Als seine Schmerzen übermächtig werden, bittet Max Emma um den Tod – und sie erfüllt ihm seinen Wunsch“, erzählt Yarina Gurtner.

Das Sterben erleichtern



Yarina Gurtner als Emma, die aus Liebe beim Sterben hilft. Foto: Birgit Kaltenböck

Mitgefühl das Sterben erleichtern?“, „Wie können wir alle aus unseren kleinen, alltäglichen Ver-lusterlebnissen lernen? Ganz besonders wichtig sei ihr die Auseinandersetzung mit dem Tod und die Palliativversorgung. Als „Gegengewicht“ zur aktiven Sterbe-

■ EMMAS GLÜCK

4. November, 19.30 Uhr, Tribüne Linz; Eintritt: 20 Euro, danach Diskussion mit Christa Grebe, Vorsitzende Landesverband Hospiz.



Brigitte und Emmanuel Macron mit ihrem Hund Nemo
Foto: Reuters

Macrons Hund Nemo verwechselt Kamin mit Baum

Offenbar findet Nemo, der Hund des französischen Präsidenten Emmanuel Macron, die Sitzungen seines Herrchens überaus anregend. Wie auf einem Video des französischen Nachrichtenkanals zu sehen ist, nutzte der zweijährige Rüde die Beratungen, um vor einem der reich verzierten Kamine des Elysee-Palasts ein Bein zu heben.

Das ausdauernde, eindeutige Geräusch hinter ihrem Rücken lässt die Gesprächsteilnehmer aufhorchen, dann bringt es sie zum Lachen, wie die Aufnahme zeigt.

Nemo ist eine Mischung aus Labrador und Griffon, den Macron und seine Frau Ende August aus einem Tierheim holten. Sie folgte damit einer 50-jährigen Tradition nach der alle französischen Staatenchefs einen bellenden Palast-Möbelpflegebewohner haben. Der Rüde ist auch nicht der erste Präsidenten-Hund mit schlechten Manieren: So sollen Sarkozys Hunde Schäden in Höhe von Tausenden Euros an den Palast-Möbeln angerichtet haben.

■ Klatsch & Tratsch

Dank Botox fühlt sich Bonnie Tyler jünger



Foto: Reuters

Die britische Rockröhre **Bonnie Tyler** macht sich wegen ihres Alters nicht verrückt. Der „Bild“-Zeitung sagte sie, sie sei zwar 66 Jahre alt, fühlt sich aber wie 40. „Dank Botox, zweimal im Jahr, in Stirn und Kniekehlen.“ Über ihre Zusammenarbeit mit Dieter Bohlen vor einige